

Man kommt nun leicht auf den Gedanken, die noch übrigen Gedichte der Parisini einfach in den ja in M verlorenen Schluss der Vermischten Gedichte zu verweisen, da besonders die Briefe hier eine gute Stelle haben würden. Doch so einfach liegt die Sache nicht. Mitten unter den kleinen Gedichten steht nämlich in M n. 74 (42) ein längeres (12 Verse), das sich durch seinen Titel 'Conclusio' und seinen Inhalt, Gebet an den Dreieinigen um Segen für den König, als das Schlussgedicht einer Sammlung kennzeichnet. Es ist also offenbar das Gegenstück zu n. 2, der 'oratio ad deum', mit der diese Sammlung beginnt, dem nur noch n. 1, die übliche praefatio an den übelwollenden und den geneigten Leser vorangeht. Die einfachste Annahme wäre nun die, dass Eugenius ein 2. Buch Gedichte herausgegeben, in welches die der 'conclusio' folgenden Stücke in M und die übrigen Eugeniana in L und den Parisini gehörten. Dieser Vermuthung widerspricht aber das ausdrückliche Zeugnis des Ildephonsus (vir. ill. cap. 14), wonach Eug. nur ein Buch Gedichte ('unum diversi carminis metro') geschrieben hat. Also muss der Schreiber von M, oder vielmehr, da auch in L carmen 79. 80. 84—87 in der Ordnung von M sich finden, eine ältere

---

Pariser Florilegium angelegt ist, zeigt sich, um von der Trennung der Gedichte auf Chindasvinth und Reccibergera, auf Nicolaus und Bassilla gar nicht zu reden, deutlich darin, dass von den beiden eng zusammengehörigen Gedichten (10 und XVIII) 'de iurgio quod accidit' und 'pacis reintegratio', also 'Entzweiung' und 'Versöhnung' nur das letzte von dem Sammler aufgenommen worden ist. In Folge dessen stehen denn auch bei Lorenzana die Gedichte weit von einander, und nur XVIII allein bei Sirmond. Wenn Felix Dahn (Kön. d. Germ. V, 200 N. 1) die 'pacis reintegratio' auf Beendigung des Frojaaufstandes bezieht, so hat er nur den Titel, nicht das Gedicht selbst gelesen. — Ein hübscher Zufall ist es, dass Gedicht XXI 'de inventoribus litterarum' im Fragm. Legionense in anderer recensio steht (bis jetzt freilich sind blos der erste Buchstabe M, also M<oyse> und die zwei letzten Worte 'Gulfila Gotus' gelesen) als in L und den Parisini (in M fehlt das Gedicht). Sicher hat also Eug. auch über diesen Stoff zwei Gedichte gemacht; sie werden in A bei einander gestanden haben. — Dass Eug. n. XIX, das 'heptametron de primordio mundi', auch unter seine kleineren Gedichte aufgenommen hat (dort bringen es L und die Parisini), obwohl er es schon mit den Dracontiana verwerthet und ediert hatte, wird wahrscheinlich gemacht durch die Vorrede an Chindasvinth, wo die 7 Verse als längst gedichtet bezeichnet werden. — Nur L setzt in unsere Sammlung Anth. lat. 730 'de voce hominis absona'; aber alles spricht dafür, dass dieses Zeugnis Glauben verdient, besonders auch der Umstand, dass Paulus Albarus (Poet. med. aevi III, p. 126 ff.), ein eifriger Nachahmer des Eugenius, in seinem Gedichte IV offenbar dieses Gedicht verwerthet. Zudem ist es selbst sicherlich Nachahmung von Auson 76, dessen Vorbildlichkeit für Eug. wir schon oben erwähnt haben (S. 394).